

# Vier Geschichten von Herbert Hartke

## Die nicht zielgerichtete Handlung des Herbert Hartke

Es ergab sich, dass Hartke seine Stammkneipe *Zum Goldenen Gürteltier* verließ und auf einen Mann traf, der seiner eigenen Gesellschaft gegenüber abgeneigt zu sein schien. Dieser seltsame Geselle sah aus, als wolle er vor sich selber fliehen, und rannte an einer Straßenecke immer wieder hin und her. Doch bei jedem Hin-und-Her hatte er sich selbst wieder eingeholt. Der gute alte Herbert war vorbildlich erzogen worden und fragte ihn, was es solle, doch dieser eigenartige Mann verfiel nur in ein reges Brabbeln: »Werde zu dir selbst! Werde zu dem, was du im Kern deines Wesens bist!« Diese Plattitüden beeindruckten Hartke wenig und bestätigten lediglich seine Annahme, dass er es mit einem Fall von geistiger Verwirrtheit zu tun hatte. Der Fremde schien den Wahnsinn förmlich aus jeder Pore zu schwitzen, vollkommen unberechenbar. Er schaute Hartke nicht an, starrte auf den Boden, als liefe er in den Asphalt hinein. Hartke beschloss, sich zu erkundigen: »Kann man Ihnen helfen?« Natürlich blieb eine Antwort aus, immer nur: »Werde zu dir selbst! Werde zu dem, was du im Kern deines Wesens bist!« »Hallo?« Keine Reaktion. Hartke beschloss, weiterzugehen.

Was war das nur für ein seltsamer Kauz gewesen, der etwas ohne Ziel tat? Ständiges Hin-und-Her-Laufen, immer in Bewegung bleiben. Da hatte Hartke ihm doch Gesellschaft angeboten, doch dieser Mann wollte sie nicht. Hartke wusste ganz genau: Wäre er die Figur in einer Geschichte gewesen, hätte er sich den Ratschlag des Fremden zu Herzen genommen, aber nicht mit ihm! Nicht mit Herbert *Herbie* Hartke, dem stolzen Trinker aus der Gastschenke *Zum Goldenen Gürteltier*! Hartke wusste genau, wer er war. »Die Menschen ändern sich nicht«, war immer seine Devise gewesen. »Im Kern deines Wesens bleibst du derselbe«, und er war nun mal Herbert, manchmal auch *Herb* genannt.

In letzter Zeit überfiel ihn spät am Abend der ein oder andere Gedanke, der ein frühes Zubettgehen unmöglich machte. So erschöpft er auch war, der Gedanke musste zu Ende gedacht werden. Gelegentlich ging er dabei in der Wohnung auf und ab. Sein Kiefer und seine Lippen bewegten sich, während er die Gedanken

durchging. Es überkam ihn, dass er etwas grundlegend falsch machen könnte, seit Jahren schon. Irgendetwas, das er einfach nicht erkennen konnte, wie den Wald vor lauter Bäumen. Jeden Abend, wenn er aus dem Gürteltier kam, waren die Gedanken weg, bevor er zu Hause war. Doch an diesem Abend war er nur kurz im Gürteltier gewesen und die Gedanken kreisten umso länger. Er hatte Angst, die Erkenntnis würde ihm eines Tages sehr plötzlich kommen und ihn überwältigen. War da irgendetwas Grundlegendes, das er derzeit einfach noch nicht erkennen konnte?

### **Personenaufruf**

Als Hartke einem Personenaufruf am Bahnhof folgte, wusste an der Information niemand, wovon er redet. Er hatte den Bahnhof gerade erst betreten und niemand wusste, dass er dort war. Hatte sich jemand einen Scherz erlaubt? Vielleicht hatte er sich auch einfach nur verhöhrt. Er ging weiter Richtung Gleis, leicht genervt, ständig damit rechnend, dass jemand um die Ecke kommen und ihn auslachen könnte. Doch es kam niemand.

Auf halber Strecke war da ein Saftladen, dessen hintere Innenwand ein tropisches Gefühl vermittelte. Natürlich fiel ihm sofort die Effekthascherei auf, die sich hinter dieser Einrichtung verbarg. Eine Tapete ist eine Tapete, ob sie nun ein schlichtes Grün zeigt oder eine tropische Kulisse. Es sei denn, man hätte ein Team zusammengestellt, um das optimale Foto auszusuchen. Vielleicht war sogar jemand ins Ausland geflogen, um dieses Foto zu schießen, damit Düsseldorfer Berufspendler dem Saftladen auf den Leim gingen, obwohl sie bis zum Erblicken der Rückwand noch völlig bedürfnislos waren. Hartke konnten sie damit nicht täuschen. Er wusste ganz genau, wie der Hase lief. Eine Tapete ist eine Tapete!

Tief in Gedanken versunken, hörte er kurz vor der Treppe zum Gleis erneut die Stimme aus den Lautsprechern.

»Hören Sie bitte folgenden Personenaufruf: Herbert Hartke. Herbert Hartke, bitte zur Information!«

Fast hätte er die Durchsage nicht wahrgenommen. Alle Geräusche waren weit in den Hintergrund gedrängt worden. Herbie Hartke tat wie ihm geheißen,

doch wieder wusste niemand Bescheid. Man sagte ihm, es hätte seit über einer Stunde keinen Personenausruf mehr gegeben. Ein weiteres Mal schritt Hartke Richtung Gleis, ging am Saftladen vorbei und hörte erneut den Ausruf:

»Herbert Hartke, sind Sie glücklich?«

Wie bitte?

»Herbert Hartke, bitte überdenken Sie Ihr Leben! Kann es sein, dass Sie in Ihrer Vorstellung vorgeschriebener Persönlichkeitsbilder gefangen sind? Ist eine Tapete wirklich nur eine Tapete?«

Herbie Harkte drehte sich nach oben sehend im Kreis, versuchte, die Lautsprecher zu lokalisieren, schaute um die Ecken, rannte panisch hin und her. Das konnte doch nicht sein!

»Herbert Hartke, werde zu dem, was du im Kern deines Wesens bist!«

Er rannte zum Bahnsteig. Der Zug würde jeden Moment eintreffen. Als er die Treppe nach oben sprintete, stand der Zug schon am Gleis, die letzten Personen schlenderten hinein und Hartke schaffte es mit einem gekonnten großen Schritt unmittelbar vor dem Schließen der Türen in den Waggon. Er japste. Die Leute starrten ihn an. Wieder so ein Typ, der auf den letzten Drücker zum Zug rennt! Harkte suchte sich einen Platz, setzte sich ans Fenster gegen die Fahrtrichtung, sah die Stadt hinter sich verschwinden und wägte sich in Sicherheit. Erst als das letzte Haus hinter ihm verschwunden war, setzte er sich in Fahrtrichtung und sah nach vorne. Er schloss die Augen.

»Liebe Fahrgäste, wir erreichen in Kürze Duisburg Hauptbahnhof. Alle Anschlüsse an den Regionalverkehr werden termingerecht erreicht. Ach, und Herbert Hartke, werden Sie zu dem, was Sie im Kern Ihres Wesens sind. Es wird allerhöchste Zeit.«

## Verbote

Hartke stieg in einen Zug und versuchte, die spiegelverkehrte Aufschrift der Tür zu entziffern:

»Zutritt nur mit gültigem Fahrausweis!«

Selten hatte ihn eine Anweisung derart deprimiert. Vor wenigen Tagen wäre es ihm nicht aufgefallen. Seine Wahrnehmung konzentrierte sich nun wie von Geisterhand auf völlig andere Dinge. Verbotsschilder, Drohungen.

»Vorsicht! Bissiger Hund!«

»Betreten verboten!«

»Anwohnerstraße!«

»Dieses Gelände wird videoüberwacht!«

»Eltern haften für ihre Kinder!«

»Kein Winterdienst. Betreten auf eigene Gefahr.«

Wo er auch hinging, sah er Trotz und Feindseligkeit. Bisher war es ihm egal gewesen. Ein Abend im *Goldenen Gürteltier* hatte gereicht, um wieder auf Durchzug zu schalten. Doch nun konnte er die Botschaften nicht mehr verdrängen und auch nicht das, was sie aussagten: Die Menschen standen sich feindlich gegenüber, schotteten sich ab. So konnte er der Gesellschaft nicht länger beiwohnen. Er grübelte und grübelte, einen ganzen Abend lang. Dieses Mal grübelte er zu Hause, nicht im Gürteltier. Dabei war er nach wie vor (und dabei umso mehr) getrennt von dem, was man gemeinhin als Wirklichkeit bezeichnet. Seine Unzugehörigkeit und sein Konflikt waren allgegenwärtig und vernebelten seinen Geist, schwächer doch konstanter als der Alkohol es getan hatte. Immer, wenn er durch die Straßen ging, war er in Gedanken, wusste nicht wirklich, was um ihn herum geschah. Es interessierte ihn nicht mehr. Als er einige Tage später doch noch im Gürteltier vorbeischaute, stellte er fest, dass man ihn dort gar nicht vermisst hatte, seine Abwesenheit war niemandem aufgefallen. Einer sagte sogar etwas wie: »Herbert, alte Socke! Mann, was warst du gestern wieder strahlig!« Er hatte es einfach nur so dahingesagt, wie man das halt manchmal so macht. Unterm Strich hatte Hartkes Abwesenheit nicht den geringsten Unterschied gemacht.

## Die Ansprache

Als niemand mehr genau wusste, was er tat, betrat abrupt Herbie Hartke die Bühne. Ihm war nicht ganz klar gewesen, was genau dort stattfand und wo er eigentlich war. Die vielen Leute starrten ihn an, als er die Bühne betrat und ans Mikrofon ging. Er hatte sich noch nicht überlegt, was er sagen wollte, und seine Stimme war plötzlich unerwartet laut, als er sich selber reden hörte: »Die Welt ist nicht das, was sie scheint!« Das war wohl einer dieser Fälle, bei denen doch mal jemand unüberlegt etwas mit Verstand gesagt hat. Stolz ließ er sich dann vom Personal von der Bühne zerren. So war ihm klar, dass er wohl etwas richtiges gesagt haben musste. Anders konnte er sich nicht erklären, warum man ihm sofort mit Furcht begegnet war. Während man ihn forttrug, stieß er noch weitere Sätze aus. Alles, was ihm so durch den Kopf ging.

»Überdenkt euer Leben!«

»Seid ihr glücklich?«

»Werdet zu dem, was ihr im Kern eures Wesens seid!«

Je weiter man ihn vom Mikrofon entfernte, desto leiser wurde er, Satz für Satz. Als er dann irgendwann von der Bühne verschwunden war, jubelten die Leute, doch niemand (auch nicht das Publikum selbst) wusste, warum. Es hatte sich einfach so ergeben, irgendetwas seltsames war an diesem Nachmittag passiert. Niemand weiß genau, was aus Herbie Hartke geworden ist. Man erzählt sich, er habe eine kleine Brauerei gekauft und sei reich geworden. Irgendwo im Norden. »Eine Tapete ist nicht nur eine Tapete!« Das war das letzte, was man je von ihm gehört hat.

NH, Bochum, März 2019

### Impressum

Geschrieben von Nikolas Huperz, geb. am 11.08.1987 in Attendorn, im Jahr 2019.

Enthalten in: *Der gezeichnete Mensch*, erschienen 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Copyright: © 2019 Nikolas Huperz